

# Kramerius 5

Digital library

---

## Terms of use

Digitales Forum Mittel- und Osteuropa e.V. (DiFMOE) provides access to digitized documents only for noncommercial, scientific and education purposes. Some of the documents are subject to copyright. By using the DiFMOE digital library and generating digitized copy of the document, the user agrees to comply with these terms of use which must be included in each copy. Any further copying of material from digital libraries is not possible without written permission from the DiFMOE.

Main title: **Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt**

Publisher: **Siebenbürg.-Dt. Verl.-A.G.**

Published in: **1874-1941, 1906, 5. 10. 1906**

Periodical volume numbers: **33, 9967**

Periodical items' numbers: **33, 9967**

Periodical item date: **5. 10. 1906**

Page: **3**

Minister Bolonghi in Fiume das Gesetz über das summarische Verfahren einzuführen.

Die kleineren Gesellschaften, die der Minister von seinem Vorgänger übernommen hat, so die Reform einzelner Kreditgesetze, namentlich das Konkursverfahren und die Privatversicherungsgesellschaftengesetze betreffend, erachtet der Minister nicht für so dringend, daß er deswegen die eben für den Handel und für das Gerichtswesen viel brennenderen Fragen einer Verzögerung aussetzen sollte. Deshalb will der Minister, wenn er die bereits aufgezählten Projekte unter Dach und Fach gebracht haben wird, vor allem die endgültige Prozeßordnung feststellen und der legislativen Behandlung zuführen, womit auch die Reform der richterlichen Organisation verbunden wäre. Im Rahmen der Prozeßordnung will der Justizminister die Reform des *Börsenrechts* durchzuführen, wie er auch die Absicht hat, in dem erwähnten Gesetze das Verfahren in Angelegenheiten der kommerziellen Vergehen zu regeln, damit alle einschlägigen Bestimmungen in einem einheitlichen Gesetze zusammengefaßt werden.

Schließlich äußerte sich der Minister auch über die Frage der Reform des Pressgesetzes. Er habe stets betont und nehme auch heute den Standpunkt ein, daß die Verfügung der vorhergehenden Beschlagnahme, die ja nach unserem Strafverfahren in jeder Strafanlagegelegenheit statthaft ist, eben für Pressangelegenheiten auf logisch auszuführende Fälle zu beschränken und überdies noch unter besondere gerichtliche Würdigkeiten zu stellen sei. Wenn der Minister diese Reform nicht unter die schon in der allernächsten Zukunft vorzubereitenden zählt, so geschieht dies hauptsächlich aus dem Grunde, weil er befürchtet, daß angesichts des Unzustandes, daß durch den in manchen Organen der Presse herrschenden rohen Ton und dadurch, daß niemand vor grundlosen Verleumdungen geschützt wird, es leicht möglich wäre, daß er, namentlich aber die Legislative, zu weit gehen würde, was er unter allen Umständen zu verhüten wünscht, er wolle daher die Reform erst dann in Angriff nehmen, wenn es den Mitgliedern und der Organisation der Presse, wie auch der Einwirkung der ganzen Gesellschaft gelungen sein wird, einer ruhigeren Stimmung Platz zu geben, damit die erwähnten Befürchtungen beseitigt erscheinen können.

## Tagesbericht.

Die **Mühlbacher Bezirkskirchenversammlung** hat in ihrer gestrigen Sitzung entsprechend den in den 24 Gemeinden des Mühlbacher Kirchenbezirks vorgenommenen Kandidaturen ihrerseits folgende Persönlichkeiten für die Bischofswahl kandidiert: D. Friedrich Teutich, hiesiger Vikar und Stadtpfarrer in Hermannstadt. Ernst Thullner, Dekan des Mühlbacher Bezirkes und Pfarrer in Großpold. D. Franz Herfurth, Dekan des Kronstädter Bezirkes und Pfarrer in Neustadt. Andreas Heiß, Stadtpfarrer in Mühlbach. Gustav Arzsen, Prodekan des Mühlbacher Bezirkes und Pfarrer in Utwegen. Julius Drenbi, Stadtpfarrer in Broos. Außer den Genannten war in mehreren Gemeinden auch noch ein siebenter, der Stadtpfarrer von Klausenburg, Moritz Graß, vorgeschlagen worden, konnte aber von der Bezirkskirchenversammlung, die sich nach der Anzahl der von den Gemeinden erhaltenen Stimmen richtete, nicht berücksichtigt werden, da sie nur sechs Kandidaten zu nennen hatte. Zu Abgeordneten in die Landeskirchenversammlung wurden gewählt: Pfarrer Heinrich Gräfer und Stadtpfarrer Dr. G. Pfaffner; als deren Stellvertreter Stadtpfarrer Andreas Heiß und Oberpfarrer Johann Schöpp.

**Aus Fogarash** wird uns geschrieben: Am 1. d. M. ist das Elektrizitätswerk in Fogarash in Betrieb gesetzt worden. Die freudig bewegte Bevölkerung sollte der Anlage, die von der Raaber Akkumulatorenwerkstattengesellschaft und der Kraft- und Lichtanlagen-gesellschaft A. Brauner und Komp. in Wien für die Bauunternehmung Hößler und Fischer errichtet wurde, den ungeteilten Beifall. Dank den Bemühungen aller Beteiligten, namentlich aber dem entgegenkommenden, von jeder kleinlichen bürokratischen Auffassung freiem Verhalten der Stadt, war es möglich, eine technische Leistung ersten Ranges zu vollbringen. Die Freude an der mit sachmännlichem Geschick eingerichteten Zentrale, an der eleganten Leitungsführung und den bei den Bauten der obgenannten Gesellschaften bekannten niedrigen Stromtarifen gelangt am besten in dem bereits erfolgten Anschluß von 3600 Lampen zum Ausdruck. Die Zentrale ist eine moderne Dampf-anlage mit Gleichstrom und Akkumulatorenbetrieb, und sendet in das nach dem Dreileitersystem gebaute Netz eine Spannung von  $2 \times 220$  Volt. Das regel-

Korsoleen am Hauptplatz und auf der Parkpromenade um die Apsisburg, hervorgerufen durch die glänzende Beleuchtung, bildet einen neuen Reiz unserer Stadt. Das baldige Scheiden des umsichtigen und tatvollen Bauleiters, Obermonteur Kaufmann, wird allgemein bedauert werden. Die genannten Firmen stehen auch mit anderen siebenbürgischen Städten in Verhandlung.

**Einbruchsdiebstahl in Zenderesch.** Die Gelegenheit der Naturernte benützen, wo nahezu alle Gemeindeglieder draußen auf dem Felde sind, hat in Zenderesch ein raffinierter Streich (nach einigen Vermutungen waren es drei) am Montag sein Unwesen getrieben. Zu fünf Häuser ist er eingedrungen, hat die Einrichtung erbrochen, die Wäschekübel aus-einandergerissen und Bargeld, in einem Hause auch Nahrungsmittel, entwendet. Ein Glück, daß die Leute nicht mehr wie früher ihr übriges Geld in der Wäscheküche verwahren, sondern zinsentragend in den Spar- und Vor-schubvereinen einlegen; es hätte sonst die Ausbeute des Diebes eine ganz beträchtliche werden können, da er sich die besten Häuser ausgesucht hatte. Auch so ist eine Witwe allein um 210 K. ärmer geworden. Der Tat verdächtig erscheint ein fremder, ziemlich anständig gekleideter junger Mann (dunkler Anzug, schwarzer Hut), dem man jedoch den Verbrecher aus den Augen merken soll. Er wurde an dem Tage mehrmals in der Gemeinde gesehen. Es ist nicht gelungen, ihn ein-zufangen. Da die Telegraphenverbindung Elisabethstadt zu unterbrochen ist, vermutet man, er habe die Leitungsdrahtseile geschnitten, um seine Verhaftung zu verhindern. Vielleicht mahnen diese Beissen andere Gemeinden bei ähnlichen Gelegenheiten zur Vorsicht gegen solche Gäste.

Die **Frage der Entschädigung der Ersatzreservisten** ist nunmehr vollständig gelöst. Bekanntlich mußten infolge des „nationalen Widerstandes“, der eine Rekrutierung unmöglich machte, die Ersatz-reservisten zur aktiven Dienstleistung herangezogen werden. Die Koalition protestierte damals in einem Manifest gegen die Einberufung der Ersatzreservisten, denen es ihrerseits eine Art Schadloshaltung versprach. Nun wird die Regierung unter diesem Titel anderthalb Millionen Kronen verteilen. Die Dienstleistung der als Ersatz der Rekruten einberufenen Reservisten hat länger als sechs Monate gedauert, und da als Entschädigung pro Tag der Betrag von 1 K 60 h fest-gelegt ist, so entfallen auf jeden Ersatzreservisten 296 K. Die Erfüllung dieser Beträge wird unter Mit-wirkung der Munizipalbehörde vor sich gehen; das Landesverteidigungsministerium hat den Behörden auch schon die nötigen Druckformulare zugehen lassen. Diese Entschädigung wird nur den Ersatzreservisten zukommen, die ihre Mittellosigkeit durch be-fürdliches Zeugnis nachweisen können.

**Der drohende Bäderstreik in Budapest.** Die Budapest Bädergehilfen haben vor kurzem ein Memorandum ausgearbeitet, worin sie ihre Forderungen zusammenfaßten. Dieses Memorandum ist den Meistern mit der Bemerkung unterbreitet worden, daß, falls die Forderungen bis zum 6. Oktober nicht angenommen werden, sämtliche Bädergehilfen in den Streik treten. Angesichts dieser drohenden Faltung der Gehilfen hielten vorgestern die Budapest Bädermeister eine Konferenz ab, und beschlossen, die Forderungen der Gehilfen in ihrer Gänge zurückzuweisen. Sollte der Streik proklamiert werden, so würden die Arbeiten in den Bädern zum Teile die kleinsten Meister und zum Teile die Mannschaften der Militär-Bäderabteilung besorgen. Die Militärbehörde hat bereitwillig zu gesagt, im Bedarfsfalle Militärbäder in die größeren Bäder einzusetzen; insbesondere wird die Militärbehörde dafür sorgen, daß in Bädern, wo das Brot für die Spitäler und sonstige öffentliche In-stitute erzeugt wird, der Betrieb ohne Unterbrechung fortgeführt werden kann.

**Kampf zwischen Zigeunern.** Bei Kacsemet raubte eine Zigeunerbande von der andern ein Mädchen. Hieraus entstand zwischen den beiden Banden ein Kampf, wobei auch Revolver verwendet wurden. Vier Zigeuner wurden schwer verletzt ins Spital gebracht; acht erlitten leichtere Verletzungen. Die Polizei hat 32 Zigeuner verhaftet. Es liegt der Verdacht nahe, daß der vor kurzer Zeit verübte Einbruch in einem Sägewerk, bei dem 2800 Kronen geraubt wurden, von diesen Zigeunern verübt wurde. Der das Verhör leitende Stadthauptmann hat sämtlichen Zigeunern das Kopfschneidmesser lassen, was sie in förmliche Kaserne versetzte.

**Er mordung eines Kaufmannes.** Der 38jährige, in der Vorstadt Mehala in Temesvár wohnende Demeter Jzulan wurde vorgestern meuchlings ermordet. Der Kaufmann, der mit dem Abendzuge aus Buzarest in Temesvár eingetroffen war, ging zu

Fuß nach Mehala. Als er ungefähr anderthalb Kilo-meter vom Bahnhof entfernt war, fielen aus einem Hinterhalte hintereinander drei Revolvergeschosse. Jzulan stürzte, am Kopfe und in der Brust getroffen, zu-sammen und gab sofort den Geist auf. Der Mörder raubte hierauf sein Opfer aus. Auf die Detonation der Schüsse eilten Leute herbei, die den Mörder ver-folgt; dieser drohte jedoch nicht zu erschrecken, der in seine Nähe kam. Auf diese Weise ist es ihm gelungen, zu entkommen. Man glaubt, der Mörder sei ein Reisefährte Jzulan, bei dem er während der Reise viel Geld gestohlen hatte.

**Von der Agraruniversität.** Wie die Agrarzeitung „Hrvatska“ meldet, beabsichtigt die kroatische Landesregierung, an der Agraruniversität eine Lehrkanzel für österreichisches Staatsrecht und Zivilprozeßrecht, sowie eine medizinische Fakultät zu errichten.

**Vier Todesurteile.** Vor dem Schwurgerichte in Glogow wurde vorgestern die Verhandlung gegen zwei Bäuerinnen, Mutter und Tochter, und deren zwei Liebhaber durchgeführt, die gemeinsam den Mann der einen Bäuerin meuchlings überfallen und erschossen hatten. Nach durchgeführter Verhandlung wurden alle vier Angeklagten zum Tode durch den Strang verurteilt.

**Diebstahl von bairischen Mobilmachungs-plänen.** Vor wenigen Tagen sind in München Mobil-machungspläne entwendet worden. Als Dieb ist jetzt ein Einjährig-Freiwilliger des dritten Trainbataillons ermittelt worden, der im Auftrage eines Wiener Agenten einer der Dreieinmächte (wahrscheinlich Italiens) handelte. Er entwendete den Mobilmachungs-plan Münchens, ferner die geheimen Pläne der Eisen-bahn im Falle einer Mobilmachung. Der Einjährige ist gefänglich.

**Ein weiblicher Mucius Scävola.** Graf Leo Tolstoj hatte, wie er in seiner kürzlich erschienenen Selbstbiographie aus der Kindheit berichtet, von Großmutterseite her eine Verwandte, die nach seinem Vater und seiner Mutter von größtem Einflusse auf sein Leben wurde. Tatiana Alexandra Ergolski oder Tante Tantscha, wie sie kurzweg in dem esterlischen Hause von den Kindern genannt wurde, war von geradem, entschlossenem und zugleich hingebendem Charakter. Sie erinnerte sich gern eines für ihren Mut zeugenden Ereignisses aus ihrer Jugend und wies, wenn sie die Geschichte erzählte, auf ihr Hand-gelenk hin, das die noch sichtbaren Spuren einer ver-narbten Brandwunde trug. Die Kinder im größter-lischen Hause hatten die alte Geschichte von Mucius Scävola gelesen. Der edle römische Jüngling erklärt, als Gefangener vor den König Porzena geschleppt und mit Verlust des Lebens bedroht, daß er den Tod nicht fürchte; zum Zeichen seiner Unerschrocken-heit hält er seine rechte Hand über ein nahe stehendes Kohlenbecken und läßt sie daran langsam wegbrennen, ohne einen Laut des Schmerzes auszusprechen. Die Kinder gerieten alsdenn in Streit darüber, daß keines von ihnen wie der Römer einer solchen tapferen Tat fähig sei, keines von ihnen würde es wagen, das Gleiche zu tun. „Doch“, erwiderte die kleine Tantscha, „ich werde es tun.“ „Du wirst es nicht tun“, ver-setzte Jazikow, Tolstois nachmaliger Vater. Aber ohne Zögern, um sie zu prüfen, benannte er eine Kerze an und machte daran ein Lineal erglühen, daß es rauchte und schwärzte. „Galt, lege das Lineal auf deinen Arm“, sagte er. Sie hielt ihren nackten Arm hin und Jazikow legte das Lineal darauf. Tantscha runzelte die Stirn, zog aber ihren Arm nicht zurück. Nur einen Seufzer ließ sie aus, als sich die Haut löste und das Lineal abfiel. Die Erwachsenen be-merkten die Wunde und fragten nach dem Grunde der Verletzung. Frei und offen, ohne ihren Feiniger Jazikow im geringsten zu verraten, erklärte die junge Heldin: „Ich selbst habe es getan, um Mucius Scävola nachzuahmen.“

**Die verprügelte Rettungsgesellschaft.** Auf der Oktoberfestwoche zu München hat ein Sanitäts-automobil zwei Bauernweiber gestreift und zu Boden geworfen, ohne indessen die bestrittenen Landfrauen weiter zu verletzen. Während sie sich aufrichteten, mit verschiedenen herbeigeeilten Freundinnen über die „damischen Stadträder“ zu schimpfen, nahm das in seiner Wiesenstimmung stets unerschrockene Münchener Publikum ausnahmsweise einmal Partei für die „G'scherten“ (Bauern) und man drang auf die „Sanitäver“ mit Stöcken ein. Einer der hilfsbereiten Samariter erhielt auch wirklich eine Tracht Prügel, um, um die verkehrte Welt voll zu machen, in der großen Bierburg, vor der geraut wurde, sangen sie gerade aus vollem Halse die neue Münchener National-hymne: „Ein Prossit, ein Prossit, der Gemüt—lich—seit!“